Gemeinnütziges.

(Aus dem „Amerikanischen Agriculturist.")

Anstandsregeln bei Tische.

Das Folgende geht uns von einem Correspondenten in Massachusetts zu, der sich „W." zeichnet:

Wie oft sehen wir nicht eine Gastgeberin, die bei Tische präsidirt, die Grenzen wahrer Höflichkeit überschreiten, indem sie den Gästen ihre Speisen aufdrängt! „Nun, nehmen Sie doch ein Stückchen, es ist ganz harmlos, thut Ihnen gewiß keinen Schaden." „Warum essen Sie denn nicht?" „Ist das nicht gut?" „Sie essen ja gar nichts!" Diese letzte merkung wird häufig hingeworfen, wenn eine Besucherin bereits gerade so viel, vielleicht auch mehr zu sich genommen hat, als Andere; aber da sie es nicht liebt, von Allem zu kosten, was ihr vorgesetzt wird, so hält die Gastgeberin es für Pflicht, in sie zu dringen und um ihre Weigerungsgründe zu bitten und versetzt dadurch den Gast in eine höchst unangenehme Lage. Erwartet man denn gar nicht, daß die Gäste gesunden Verstand haben? Sie werden oft behandelt, als ob sie von ihrem eigenen Geschmack und Verlangen nicht die geringste Kenntniß besäßen. Dieses ewige Antragen von, und Sprechen über Speisen setzt entweder dieses voraus, oder daß sie die Willfährigkeit der Gastgeberin, ihre Speisen verzehrt zu sehen, bezweifeln. Das wäre eine unbedingt unhöfliche Meinung des Besuchs und deshalb eben wieder sehr unpassend von der Gastgeberin, die Existenz einer solchen Unartigkeit durch ihre unaufhörliche Aufdringlichkeit bloslegen zu wollen.

Die als sehr einfach und harmlos bezeichnete Speise ist häufig aus den schädlichsten Stoffen zusammengesetzt. Kein Gedanke, daß man Pflichtvergessenheit verwerfen will, aber nur zu oft ist es eine unbewußte Unkenntniß der schädlichen Eigenschaften und der Gast muß entweder Gefahr laufen, sich für ein paar Stunden dadurch in einen unbequemen Zustand zu versetzen, daß er seinem Magen Speise giebt, die er nicht zu vertragen im Stande ist, oder er muß sich das offenbare Mißvergnügen der Gastgeberin zuziehen. Dies ist weder Einbildung, noch Uebertreibung, sondern nackte Thatsache. Selbst wenn es nur ein einfaches Gericht ist, wer ist im Stande, besser darüber zu urtheilen, als wir selbst, ob wir es ungestraft genießen können, oder ob es unserem Geschmack zusagt. Die Frage: „Ist es nicht gut!" oder „Warum nehmen Sie denn nicht?" sind derart, daß eine aufrichtige Antwort darauf dem Gaste manchmal Verlegenheit und der Gastgeberin tiefe Beschämung verursachen würde. Angenommen, der Gast verschmäht ein Gericht aus Gesundheitsrücksichten, so wünscht er doch nicht, die Theilnahme seiner Tischgenossen durch Blosstellung seiner Schwäche zu gewinnen. Auf der anderen Seite stellte man sich das Gesicht der Gastgeberin vor, wenn der Eingeladene auf ihre Frage: „Ist es nicht gut?" oder „Lieben Sie es nicht?" antworten würde: „Nein, ich ziehe diesen Kuchen der Syrupsüße in Ihrem Pie vor" — oder „Ihr Kuchen ist nicht gut ausgebacken und deshalb für mich unverdaulich." Wünscht die Gastgeberin, daß die Gäste ihre Speisen critisiren und auf diese Weise bekritteln sollen, weil sie deren Geschmack nicht zusagen? Ist das der Fall, so wäre es viel angemessener, die Oeffentlichkeit des Mahles zu vermeiden. Erwartet sie Lob, würde es da nicht für ihre Gäste viel angenehmer und für sie selbst weit anständiger sein, ihre Fragen wegzulassen und zu warten, bis die Gäste es für gut halten, sie zu becomplimentiren? Wenn Complimente verdient sind, werden sie in der Regel durch Handlungen und weniger durch Worte ertheilt werden. Schmeicheln sollte der Gast nicht, aber wenn die Umstände es zulassen, sollten der Gastgeberin einige Complimente gesagt werden, welche ihr eine glückliche Belohnung sind und sie weiter antreiben—denn verdientes Lob hilft wunderbar. Einfach die Speise zureichen, mit einer Einladung, davon zu nehmen, sollte genügend sein; nur kein Aufdrängen. Sicherlich, kennt man des Gastes besonderen Geschmack, so wird man bemüht sein, denselben zu entsprechen; wenn nicht, muß man versuchen, denselben in möglichst wenig verletzender Weise zu ermitteln und nicht eine Aufklärung verlangen, wenn ein Gericht zurückgewiesen wird, ohne durch Blicke und Ausdrücke Erstaunen darüber auszudrücken, daß man einen Geschmack entdeckt, der mit dem eignen nicht übereinstimmt. Ohne Zweifel sind die vielen Fragen bisweilen ein ernstes Verlangen, sich gefällig zu erweisen und ist auf diese Weise zur gedankenlosen Gewohnheit geworden. Diese sollte aber überwältigt werden, denn bei ihrer Beibehaltung kann eine Hausfrau nie dahin gelangen, eine würdige Vorsitzerin an ihrer Tafel zu sein, indem sie ihr Ziel verfehlt und martert, anstatt zu unterhalten. Es sollte das Streben von Wirth und Wirthin sein, jedes Zusammentreffen bei Tisch angenehm zu machen, damit der Geist angeregt und die Verdauung gefördert wird. Man mache nicht die gegenwärtigen Marktpreise zum Gegenstand des Gesprächs, oder Anklage sich über den Ofen oder die Köchin. Wenn der Erfolg deiner Lehre oder deine eigenen Anstrengungen deinen Wünschen nicht entsprechen, versuche es noch einmal, aber halte Unterhaltung bis nach aufgehobener Tafel zurück, welche nöthig sein möchte, die gewünschte Aenderung herbeizuführen. Eine Entschuldigung wird manchmal nothwendig sein; wenn so, mache sie in der kürzesten und freundlichsten Weise, später aber vermeide jede Anspielung darauf. Halte alle unangenehmen Gesprächsgegenstände fern, wähle solche, an der Alle Theil nehmen und Interesse finden können, und dann schlage den fröhlichen Ton an und vermindere deine Sorge um des Freundes Appetit durch ein wenig gerechtes Urtheil—immer daran denkend: „Jeder nach seinem Geschmack."

Der Humorist.

(Aus Harbaugh's Harfe.)

Der Pihwie.*)

(Nach pennsylvanischer deutscher Mundart.)

Pihwie, Pihwie, Pihwittitie!
Ei, Pihwie, bischt zerick?
Nau hock dich uf der Poschte hi'
Un sing dei' Morgeschtick.

Hoscht lang verweilt im Summerland,
Bischt seit Oktower fort;
Bischt drunne ordlich gut bekannt?
Wie geht's de Vegel dort?

's is schee' dort uf de Orenschbeem:
Gell dort gebt's gar kee' Schnee?
Doch fiehlscht du als recht krank for deem
Mann's Zeit is for se geh'!

Bischt doch uns all recht willkumm do;
Denk, du bischt net zu frieh,
Der Morge guckt emol net so—
Gell net, du klee' Pihwie?

Pihwie! wo bauscht du deß Johr hi'?
Kannscht wehle wo du witt;
Witt du am Haus 'n Plätzli?
Ich dheel d'rs willig mit.

Ich geb' dir neier Dreck vor nix,
Gäulshoor un Flax un Helm;
Nemmscht's ennihau!—Ich kenn dei Tricks,
Du schmärter kleener Schelm!

Deß is juscht G'schpaß, mei Pihwiefreind,
Ich rechel dich kee' Dieb!
Hetischt mit mei'm Gold dei Recht geleint,
Du wärscht m'r juscht so lieb.

'n Fruchtjohr ohne dich, Pihwie,
Wär wie 'n leeri Welt!
Dei Dienscht, mei liewes Vögeli,
Bezahlt m'r net mit Geld!

Pihwie, wie'n milde Luft du bringscht!
Die Friehjohrssunn, wie schee!
's gebt nau, weil du 'mol Morgets singscht,
Kee' Winterdage meh'.

Pihwie, Pihwie, Pihwittitie!
Bin froh, du bischt zerick;
Nau hock dich uf der Poschte hi'
Un sing dei' Morgeschtick!

*] (The Fly-catcher), ein kleiner Vogel, der mehr als sicherer Vorbote des Frühlingswetters als seines Gesanges wegen beliebt ist. Der Obertheil des Körpers ist dunkel-olivenfarbig, der ganze Untertheil hellgelb. In der Volkssprache heißt es schlechtweg Pihwie, (Englisch) Pewit.

Brief vum Krappeberg.

Krappeberg, April 45, 1892.

Mister Editor!

Schun oft hab ich in deinem Päper Brief-Correspondenzen g'lesen, da hab ich g'wehnt ich sott a emohl eppes an dich schreiben, um es in deiner rauschiger „Staatszeitung" drucken zu losse, bekohs die is überall bekannt wie's lumpig Geld, und bietet somit die weit best Tschäns um Brief un sonstige Dokumenten geschwind unnig die Leut kumme zu losse. Vun wege meim schlechte schreiwe un spelle mußt du mich excuse, for der Schulmehster hot als gesaht keh Lawyer kann dei Geschriewe lese.

Do vergange hot a Butscher e ganz Johr mit're Wittfrah g'haust un vorgewe, sie wäre g'heiert, wahr aber net so, bekohs das vorgegebene Ehjoch is verbroche, un könnte enanner Gift gewe, wenn's net für den Galge währ.

Seller Werth an der Kreuzstroß däht besser den John glei naus jage, un net erst schreie un zanke eb der Mann im Haus is, wann der Streit angeht.

Nochbere sotte sich mit unnig enanner reite im Werthshaus vun wege ihrer schwätzige Weibleut, bekohs 's versteht jede ihr Buißneß.

Seller g'heierte N.........le sott ehner bei seiner Frah bleibe un net in der Stadt rumbummele un geheierte Weibsleut zu spärke, for er hot genung derhehm zu kitzele.

Selle Werthsfrah sott net so ümer annere Leut schwätze, bekohs 's beschte währ, sie däht ihre ehgene Buißniß meinde.

Beim Feuer sotte die Bure net so arig die Sturmglock leite, bekohs die arme Leut mehne dann 's Feuer isch gelöscht.

A sotte die, welche die Feuerbell leite ke Niggers ufhebe welle wenn der Strick gebroche is, bekohs des guckt net gut für weiße Leut.

Genug für dießmal un wenn ich wieder dahehm bin, so wirst du mehr vun mir höre.

Säm Belozang,

vom Krappeberg, wohnhaft hinnig dem große Schmoker Grant sein Kopp.

Brief vun Noodledusie.

Noodledusie, Mai 2, 1872.

Mister Staatspäper Drucker!

Mei Säm isch alsofort arig bös iwer mich. Dub grad fufzig Dahler Reward uf ihn, for ich bin unschuldig. Es isch alles dem verflammte Doktor Potzel in Lencäster sei schuld. Do war mei Säm bei dem alte man Brickets un hot zu viel Pollytix g'trunke, un isch arig krank worre. Dernoh hab ich for den Doktor Potzel g'schickt; no hot er en Zuckplaster dob g'loft und Pille, un hot g'saht ich soll ihm Pille gewe un Schofrippe-Thee, un wann er net besser däht werre, dann sott ich ihm des Zuckplaster uf sei Brust lega. No hab ich ihm die Pille all uf ehmol gewe, un hab ihn a starker Schofrippe-Thee g'macht. Ich hab sechs Rippe g'numme und en groß Stück vun eme Rückstrang, un er isch grad gut worre. No hab ich sei Hosse g'flickt mit dem Mückeplaster, un hab ihm dem Stephy sei alter gray Gaul gewe for zu Watkins zu geh for a Galle Rum zu hole, un wie er hehm kumme is, wor er bös un sagt, "du alt's Rindvieh, is des Hosse g'flickt? verdammt, sie hen mir den Hinnere ganz in Blose g'zoge."

Nau, Mister Printer, des isch die pure Wohrheit, un sei so gut un publisch es.

Säm Schniekpickel.

— Ein amerikanisches charakteristisches Wiegenliedchen lautet in der Uebersetzung folgendermaßen:

Was thut das Bienchen?
Bringt Honig vom Feld!
Was thut der Vater,
Er sorgt für Geld.
Was thut die Mutter,
Giebt's wieder aus.
Was thut mein Liebling,
Macht sich nichts d'raus!

Mangel an Schullehrern in Deutschland.—Zeitungsberichten aus Deutschland zufolge fängt ein Mangel an Schullehrern im alten Vaterlande an, sich bemerkbar zu machen. Deutschland hat bisher einen Ueberschuß von Lehrkräften producirt, den es vielfach an das Ausland abgab. Heute ist es anders. Die höheren Schulen decken freilich noch ohne große Schwierigkeit ihren Bedarf, allein auch hier droht der Mangel, freilich noch lange nicht in dem erschreckenden Maße wie z. B. in Rußland, trotzdem daß dort der Lehrer an den höheren Schulen leicht über zweitausend Silberrubel feste jährliche Einnahme erhalten kann. Allein in der deutschen Volksschule hat der Mangel nahezu jene Höhe schon erreicht. Amtliche Nachweise constatiren, daß gegenwärtig über viertausend regulär gebildete Volksschullehrer in Preußen fehlen. Man hilft sich mit Präparanden, also unreifen Kräften oder mit andern Leuten, unter deren Händen der Unterricht selbstverständlich leiden muß. Und neulich lasen wir z. B., daß im Regierungsbezirk Aachen 38 Stellen gar nicht besetzt werden können, wo also ganze Distrikte ohne allen regelmäßigen Unterricht bleiben müssen. Und so wird es in den übrigen Provinzen bestellt sein. Wo aber noch die Verhältnisse günstiger stehen und sich eine genügende Zahl von Aspiranten findet, da nimmt man wahr, daß gerade die Tüchtigsten die größten Anstrengungen machen, um ihre Ausbildung zu vervollkommen und sich für das höhere Lehrfach fähig zu machen. So hat aus diesem Grunde kürzlich die Regierung von Sachsen-Weimar eine Verordnung erlassen, die solchen jungen Männern, welche die staatlichen Seminarien kostenfrei besucht haben, ohne dann Volksschullehrer zu werden, einen gewissen, wenn auch äußerst mäßigen Ersatz der Kosten für den genossenen Unterricht auferlegt.

Amerika soll seine Entdeckung einem Deutschen verdanken.

Ein gewisser Rev. Mylton Maury versuchte in einer Vorlesung im Cooper-Institut vor der geographischen Gesellschaft nachzuweisen, daß der eigentliche Entdecker Amerika's ein Deutscher Namens Martin Behaim aus Nürnberg in Baiern gewesen sei. Behaim war ein Schüler des Astronomen Müller in Königsberg und ein Zeitgenosse von Columbus. Den größten Theil seines Lebens habe er in Portugal zugebracht. Columbus habe die Gewißheit von dem Vorhandensein eines großen westlichen Erdtheils durch Behaim erhalten. Der Vorleser beschrieb mit großer Genauigkeit den von Behaim angefertigten Globus, den er auf einem Besuche nach seiner Vaterstadt Nürnberg verfertigt habe, und der noch heute im Besitze der Nachkommen Behaim's sei. Auf dem Globus seien Inseln verzeichnet, die weit hinter den Azoren liegen, und Afrika sei schon als umschiffbar dargestellt, obgleich Vasco de Gama erst fünf Jahre später das Cap der Guten Hoffnung umschifft habe. Behaim habe viele und große Seereisen gemacht und Rev. Maury schreibt ihm die Entdeckung der Magellan Straße zu.

Was sagen die deutschhasserlichen Knownothings hierzu?

Vertheuerung des Papiers

ist ein Hinterniß welches der Bildung und dem Fortschritte des Volkes in den Weg geworfen wird, und eine Schande für die Regierung einer Republik. Eben jetzt, da die Papierpreise wieder im Steigen begriffen sind, verlangt die sogenannte Amerikan Wood-Papier Company wiederum vom Congresse die Verlängerung eines Schwindelpatentes auf die Fabrikation von weißem Druckpapier aus Stroh. Dieses Patent, welches auf das alte französische Meller-Patent begründet ist, das schon vor vier Jahren ausgelaufen war und von welchem jene Compagnie sich unter falschen Vorwänden eine Verlängerung erschlichen hatte, ist nun wieder ausgelaufen. Die Erneuerung desselben wäre ein wahrer Raub am amerikanischen Volke, eine Ausplünderung zu Gunsten eines Ringes, welcher gar kein Erfindungsverdienst, gar kein juristisches oder moralisches Recht auf ein solches Privilegium hat. Die ganze Presse in Amerika sollte ihren Einfluß gegen diesen Schwindel geltend machen, und alle Lokalblätter sollten ihren Repräsentanten deutliche Winke dieserhalb zukommen lassen. Das New York „Journal of Commerce" ist die erste Zeitung gewesen, welche diesem Gegenstande Aufmerksamkeit geschenkt hat.

Arme Kinder! — Das amerikanische Familienleben ist traurig und freudlos und muß auf die Kinder einen schlimmen, nie zu verwischenden Eindruck machen. Das amerikanische Kind ist neun unter zehn Fällen ohne allen Grund einem trübseligen Leben geweiht. Sie lernen nichts kennen von dem harmlosen und freudvollen Leben in der Kinderstube wie es die Kinder in andern Ländern genießen; es gibt für sie nicht viele Feiertage, die alle Welt mitfeiert; man raubt ihnen allzufrüh jene selige Unwissenheit, die das Leben eines deutschen Kindes zu einem Traum im Paradiese macht, wobei Leib und Seele zu Kraft und Gesundheit gelangen können. Kann nur einmal das amerikanische Bübchen zu Tische sitzen, muß es auch schon von seines Vaters Kenntnissen und Gemeinplätzen zu sich nehmen. Tammany Rings Mord, Unzucht sind keine Geheimnisse für es; man regalirt damit seine Ohren bei jeder Mahlzeit und seine Augen, so oft der Knabe eine Zeitung ansieht. In seltenen Fällen bestrebt man sich, ihn vor dem Blick in den Abgrund menschlicher Verbrechen und Laster zu bewahren. Ja, noch schlechter als das: all den Familienjammer—Schulden, Prozesse, Zerwürnisse—legt man mit grausamer Unbedachtsamkeit auch auf seine zarte Schulter, in einem Alter, wo er noch gar nicht zu wissen braucht, daß es etwas wie Kummer auf der Welt gibt.

Ja das amerikanische Familienleben ist traurig und freundlos. Eltern sind "busy" vom Morgen bis in die Nacht; den Vater bekommt manches Kind ja kaum des Tages zu sehen. Das ist ein unersetzlicher Verlust für unsere Kinder und der Hauptgrund, daß die Kinder hierlands so wenig sich an das Elternhaus gefesselt fühlen, und sie ein Heimweh nach demselben, wenn sie dasselbe verlassen haben, nicht verspüren.

Wie harmlos und freudvoll ist dagegen das Kinderleben in einem deutschen Haus. Wie eng fesselt das aber auch die Kinder an's Elternhaus, welche starke Bande werden dadurch zwischen Eltern und Kindern geknüpft. Wie wonnigsüß bleibt für's ganze Leben ihnen die Erinnerung an den Ort, wo ihre Wiege gestanden, an das Vaterhaus und jenes traute Familienstübchen, worin sie den Mai des Lebens in ungetrübter Kinderfreude verlebten!

Das amerikanische Familienleben ist dagegen so kalt und freudlos für die Kinder und das ist wohl der Hauptgrund, daß das Verhältniß zwischen Eltern und Kindern hierlands nicht ist, wie es sein sollte.

Die Ehe.

Aus einem H und zweien E
Entsteht das Wörtlein Ehe,
Daß Jeder, was die Ehe sei,
Schon aus dem Wort verstehe.

Selbstlaute sind die beiden E,
Vom Hauptlaut H verbunden,
Wie in der Ehe Mann und Frau
Für gut und böse Stunden.

Die E bedeuten Mann und Frau,
H Gottes Hauch und Segen,
An dem doch Alles in der Welt
Und alles hier gelegen.

Und von den E den beiden, wird
Das eine groß geschrieben,
Es ist der Mann: das kleine e
Ist für die Frau verblieben.

Das große E es geht voran,
Das kleine folgt dem großen;
Daß stets der Mann der Herr verbleibt,
Darf nie die Frau erboßen.

Das kleine e schließt dann das Wort,
Fehlt's, heißt das Wort nicht Ehe,
Daher der Mann den Werth der Frau
Zu würdigen verstehe.

Das H verbindet beide E,
Fehlt's, heißt das Wort nicht Ehe,
Daß nie die Liebe aus dem Bund,
Daß Gott nicht daraus gehe.

— In Massachusetts ist der Vorschlag gemacht, Jeden, der, wenn auch noch so wenig geistige Getränke zu sich nimmt, von der Jury auszuschließen. Dieses Gesetz dürfte den Liquörverbrauch beträchtlich steigern.

Nachricht

wird hiermit gegeben, daß eine Applikation an die nächste Sitzung der Pennsylvania Legislatur gemacht wird für die Incorporing einer Depositen, Disconto und Sparbank, mit allgemeinen Bankprivilegien, unter dem Namen „Deutsche Sparbank der Stadt Scranton", locirt in Scranton, Pa., mit einem Kapital von fünfzig Tausend Dollars und dem Recht, dasselbe auf zweihundert Tausend Dollars zu erhöhen.

Scranton, Mai 2, 1872—6Mt.

Haupt-Office: 101 W. 5te Str., Cincinnati, O.

Die einzige zuverlässige Geschenk-Verloosung im Lande!

$60,000

in werthvollen Geschenken!

werden verlooset in

L. D. Sine's

155. regelmäßiger monatlicher

Geschenk-Verloosung!

Ziehung am Montag, den 3. Juni, 1872.

Zwei große Capitalien von $5000 ein jedes, in Greenbacks!

Zwei Gewinne von je $1000 }
Fünf Gewinne von je $500 } Greenbacks!
Zehn Gewinne von je $100 }

Ein Pferd und Buggy mit silberbeschlagenem Geschirr, werth $600. Ein feines Rosenholz-Piano von schönem Ton werth $500.—

Zehn Familien-Näh-Maschinen, werth $100 jede.

Fünf Hunting Case Uhren in schweren goldenen Gehäusen, und schwere goldenen Ketten, werth $300 jede.

Fünf goldene Amerikanische Hunting Case Uhren werth $125 jede. Zehn goldene Damen Hunting Case Uhren, werth $100 jede. 800 goldene und silberne Anker Uhren in Hunting Cases (zusammen), jede im Werth von $20 bis $300.

Goldene Damen Leontine Ketten; goldene Herren Westenketten; solide und doppeltplattirte silberne Suppen- und Theelöffel, photographische Albums, Bijouterie, etc.

Gesammtzahl der Geschenke, 6000.

Loose limitirt auf : : : : : 60.000.

Agenten werden verlangt, um Loose zu verkaufen, denen liberale Prämien bewilligt werden.

Einzelne Loose, $1.00; sechs Loose, $5.00; zwölf Loose, $10.00; fünfundzwanzig Loose, $20.00.

Circulare, in deutscher Sprache, welche eine vollständige Liste der Preise, sowie eine Beschreibung der Ziehungsmethode und weitere Informationen in Bezug auf die Verloosung enthalten, werden an Jedermann geschickt werden, der dieselben bestellt.

Alle Briefe sind zu adressiren an:

L. D. Sine,
Box 86,
Cincinnati, Ohio.

Office:
101 West 5. Str.,
Cincinnati, O.

(Oktober 5, 1871—1j.)—April 25, '72.

Neue Wirthschaft.

Unterzeichneter macht hiermit seinen Freunden und Bekannten die Anzeige, daß er eine

Neue Lagerbier-Wirthschaft

in der Dewberry Alley, nahe der Chestnut Straße, gegenüber Hrn. Geo. Döhne's Ale-Brauerei eröffnet hat, wo er stets ausgezeichnetes **Bier** und andere guten Getränke verschenken wird.

Zum geneigten Besuch ladet ergebenst ein,

Daniel Miller,
Dewberry Alley (in der früheren Wohnung des Metzger Baulus,)

Harrisburg, April 11, 1872.

An Taube und Schwerhörige!

Durchdrungen von dem Wunsche, meinen Mitmenschen nützlich zu sein, sende ich an jeden Leidenden kostenfrei eine Anweisung resp. Verfahrungsweise, welches mich und viele Leute, nachdem ich die besten Aerzte hier und in Europa ohne Erfolg gebraucht, von langjähriger Taubheit vollständig geheilt hat. Adressire mit Stamp:

H. Thiemanns,
Ellearbsville,
Missouri.

April 18, 1872—2Mt.

Tapeten, Tapeten!

Bergstresser & Boyd,

Nro. 7 Market Square,

(unterhalb Jones' Hotel,)

Harrisburg, Pa.

bieten dem Publikum das größte Assortement

Decorations-Tapeten,

der feinsten Frescomalerei nachgeahmt,

welche jemals nach Harrisburg gebracht worden ist. Sie haben stets an Hand,

die neuesten Mustern,

Eleganter Tapeten für Zimmer,

Gold-Tapeten für Besuchs-Zimmer,

direkt aus der Fabrik, vom billigsten bis zum theuersten Artikel.

Etwas Neues:

Lambregians für Fenstern,

und zwar zu den billigsten Preisen.

☞ Tapeten werden auf getünchte Wände ohne Abkratzen oder Mehrkosten aufgezogen und dafür garantirt, daß sie nicht losgehen. ☜

Wenn verlangt, werden Muster per Post versendet.

☞ Alle Arbeit wird durch praktische Arbeiter besorgt.

Bergstresser & Boyd,
No. 7 Marktplatz, unterhalb dem „Jones' Haus", Harrisburg.

April 18, 1872—bv.

Hierher geschaut!

—:0:—

Frühling- und Sommer-Waaren!

Frischer Vorrath!

Große neue Auflage!

Feine

Frühling- und Sommer

Cassimeren,

französische Tücher,

Doeskin und Diagonal,

nebst allen verschiedenen Stoffen für Männer und Knaben von den neuesten Façonen, sowie frische

Furnisching Goods,

soeben erhalten und zu den

aller billigsten Preisen

zu haben bei

J. C. Mehring,
an Fröhlich's altem Platz, Ecke der Dritten und Foster Straße,

Harrisburg, März 14, 1872—tf.

Dr. Geo. Wm. Ruedi,

Deutscher Arzt & Augenarzt,

bietet hiermit dem geehrten Publikum seine professionellen Dienste an.

Office in No. 206 Zweite Straße, drei Thüren unterhalb der Mulberry Straße. Office-Stunden: 7 bis 8 Uhr Vormittags, 1 bis 3 und 7 bis 8 Uhr Nachmittags.

Harrisburg, Nov 2, 1871—tf.

Germania Lebens-Versicherungs-Gesellschaft, N.-Y.

Januar 1, 1872.

Baar-Deckung	$4 053,119	96
Baar-Einnahme in 1871	1,689,618	86
Baar-Dividenden an Inhaber von Policen bezahlt in 1871..	131,687	00
Versicherungen bezahlt in 1871..	380,238	77
Ueber 18,000 Policen in Kraft, im Werth von über	$33,000,000	00

Baar-Deckung durchaus reell und disponible.

Keine andere Lebens-Versicherungs-Gesellschaft übertrifft die Germania an Sicherheit.

Agent für Dauphin County:

F. W. Haas,
217 Walnut Straße

Harrisburg, März 28, 1872—13.

Wirth's Hotel und Restauration,

No. 3040 Markt Straße,

(Gegenüber dem Penn'a. und New-York Bahnhof.)

Philadelphia, Pa.

Die besten Liquören, Weinen und das berühmte Lancaster Lagerbier stets auf Hand. — Austern servirt auf jeder Art. — Reisende finden hier eine comfortable Heimath. Speisen zubereitet in 5 Minuten, für diejenigen, welche mit dem Zug abzureisen wünschen.

J. H. Wirth, Eigenthümer.

Juni 2, 1870.

Vincenz Orsinger's

„Sechste Ward - Haus"

Ecke der Dritten und Verbeke Straße,

Harrisburg Pa.

Der Unterzeichnete empfiehlt dem geehrten Publikum seinen obigen Gasthof unter Zusicherung prompter Bedienung und billiger Behandlung.

Harrisburg, Juli 18, '67: 13

Germania Feuer-Versicherungs-Gesellschaft,

Nro. 175 Broadway, New-York.

Rud. Garrigue, Präsident. — J. E. Kahl, Vice-Präsident.

Hugo Schumann, Sekretär.

Baar Capital,.....$500,000.

Total Vermögen, $1,077,848.90.

Uebersicht des Zustandes der Gesellschaft,

Januar 1, 1871.

Vermögen.

Baar an Hand und in Bank	$34,294	70
Baar in Händen der Agenten	44,183	51
Grundeigenthum, geeignet von der Compagnie	58,946	45
Anleihen gesichert durch erste Lien auf Grundeigenthum	341,000	00
Aktien, meistens 5-20er 1862	523,775	00
Temporäre Anleihen gegen Collateral Sicherheiten	43,400	00
Interessen	8,413	13
Wechsel	4,260	63
Salvage und fällige Prämien	5,372	46
Anderes Eigenthum, verschiedene Items	14,172	72
	$1,077,848	90

Central-Bureau für Pennsylvanien: Harrisburg, Pa., No. 18 Dritte

Ihr Kapital ist in Baarem Gelde angelegt. Sie hat kein Noten-System, das wie Mortgage auf dem Eigenthum liegt. Sie verlangt keine Nachzahlung. Die Prämien werden in baarem Gelde einbezahlt für den ganzen Zeitraum der Versicherung, entweder für den Zeitraum von einem, drei oder fünf Jahren, welche unbedeutend höher sind, als in den Gegenseitigen Versicherungs-Gesellschaften.

Auf Wunsch der Versicherten werden die Policen in deutscher Sprache abgefaßt.

Applikationen werden in der

Zweig-Office, No. 18 N. Dritte Str.,

Harrisburg, Pa.,

E. C. Irvin & Co., Agenten.

F. W. Liesmann, Sollcitor.

Versichert in der Germania!

Die älteste, reichste und zuverlässigste Deutsche Feuer Versicherungs-Gesellschaft in den Ver. Staaten.

Harrisburg, Juni 29, 1871—1jr.

Wegweiser für Reisende.

Pennsylvania Central Eisenbahn.

Züge verlassen das Pennsylvania Eisenbahn Depot zu Harrisburg täglich wie folgt:

Oestlich.

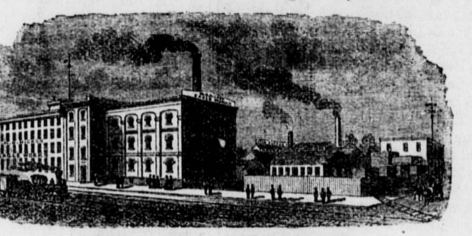
Philadelphia Expreßzug,	2.35 Mor.
Schnellzug,	4.05 "
Postzug, (ausgenommen Sonntags)	7.30 Nach
Lancaster Zug (via Mount Joy)	7.50 Vorm
Pacific Expreßzug,	11.45 "
Elmyra Expreßzug,	2.00 Nachm
Harrisburg Accommodation,	3.55 "
Cincinnati Expreßzug,	10.45 Nachts

Westlich.

Erie Schnellzug,	4.40 Nachm
Cincinnati Expreßzug,	10.30 "
Pacific Expreßzug,	4.05 Vorm
Südlicher Expreßzug	12.55 "
Erie Postzug,	10.40 "
Postzug,	1.15 Nachm
Schnellzug,	4.50 "
Emigrantenzug,	7.30 Vorm
Durchgehende Passagierzüge,	3.00 "

Eagle Works,

Harrisburg, Pa.



W. O. Hickok,

Machinist, Eisen- und Messing-Gießer,

Verfertiger von

Buchbinder-Maschinerien,

Keystone Cider-Pressen, allgemeine Maschinen-Arbeit und Verfertiger von Schneidemaschinen, Messern, Schrauben, Schul-**Möbeln**, u. s. w., kurz alle in das Geschäft einschlagende Artikel.

☞ Händler in allen Sorten **Maschinisten-Werkzeugen, Dampf- und Gas-Röhren**, rc., rc., **Lederne Gürtel**, u. s. w.

Altes Kupfer, Messing, Blei, Zink und Eisen werden zu Baarpreisen angenommen.

Harrisburg, Dezember 7, 1871—13.

Die schönste Auswahl

von elegant und einfach gebundenen

Familien- und Hand-Bibeln,

Lutherischen Gesang-Büchern und **Gebet-Büchern**, und sonstige **Andachts-Bücher**

billig zu haben in

Scheffer's Buchladen,

2te Straße, Harrisburg, Pa.

—0—

Rechnungs-Bücher,

Tage-Bücher,
Ledgers, Cash-Bücher,
Memorandums,
Quittungs-Bücher

von allen Größen und Arten, und

Schreib-Materialien

in großer Auswahl
wohlfeil und sehr gut

zu haben in

Scheffer's Buchladen,

2te Straße, zwischen Markt & Chesnut.

Harrisburg, April 9, 1868—tf.

Geschäfts-Veränderung.

Die Unterzeichneten machen hiermit einem geehrten Publikum die Anzeige, daß sie die

Lagerbier-Brauerei

des Hrn. **Friedrich Manlick** in Marietta übernommen haben, und dieselbe fernerhin betreiben werden. Sie laden deßhalb ihre Freunde und frühere Gönner des Etablissements zum freundlichen Besuche ein.

Die „Bar" wird stets mit dem besten Bier versehen sein.

Limburger- und Schweizer-Käse

sind zu jeder Zeit zu haben.

N. B. — Bier kann stets im Großen wie im Kleinen von uns bezogen werden.

Zum Besuche freundlichst einladend,

Gustav Reichmann,
A. Reynolds.

Marietta, Pa., Dec. 14. 1871.—bv.

Deutsches Gasthaus,

John Kübler, Eigenthümer,

Dritte Straße, (oberhalb Broadstraße,)

West-Harrisburg.

Die besten Weine, Liquöre und sonstige Getränke sind stets vorräthig. Vorzüglicher **68er-Würtemberger Wein**, sowie die **besten Speisen und andere Delikatessen** stets auf Hand. Prompte und reelle Bedienung stehen zu Diensten.

Um geneigten Zuspruch bittet

John Kübler.

Harrisburg, Febr. 18, '69.

—☞ Soeben vollständig erschienen

M. Gottfried Büchners

Biblische Real- und Verbal-

Hand-Concordanz.

Durchgesehen und verbessert von Dr. H. L. Heubner. Mit einer Vorrede von Dr. Philipp Schaff, und einem Anhang von 8060 Bibelstellen vermehrt von Pastor A. Späth.

Dieses wohlbekannte Werk, von dem dreizehn Ausgaben in Deutschland erschienen sind, ist ein so vortreffliches Hilfsmittel zum Verständnisse der heil. Schrift, daß zu seiner Empfehlung kein Wort zu sagen nöthig ist. Es gibt ein vollständiges Verzeichniß von allem, was die Bibel enthält, ähnlich wie das englische Werk von Cruden, und ist zugleich ein Kommentar, ein homiletisches Handbuch, ein theologisches Textbuch und eine religiöse Encyklopädie. Unschätzbar für den Prediger, und unentbehrlich für jeden Forscher in der Schrift.

Diese erste amerikanische Ausgabe, verbessert und vermehrt, ist zugleich wohlfeiler als irgend eine in Deutschland erschienene.

Das Werk ist zu haben in zehn monatlichen Lieferungen, von je 120 Seiten groß Royal-Oktav, auf gutem weißem Papier, zu 50 Cents.

Ebenso gebunden:

Nr. 1. In einem Band, halb Maroco	$6.00
Nr. 2. „ „ „ voll geb. mit gepr. Deck	6.50
Nr. 3. „ „ „ halb Maroco, extrafein	6.50

Agenten werden verlangt, und ihnen ein liberaler Rabatt bewilligt.

Ig. Kohler, Verleger,

202 Nord Vierte Str.,
Philadelphia, Pa.

☞ Zu haben bei

S. G. German, 28 S. 2te Straße;
Theo. F. Scheffer, Zweite Straße,

Harrisburg, Pa.

Oktober 12, 1871—3mt.

Lucas König's

City Bierbrauerei,

Chesnut Straße, zwischen der 2. und 3.

Harrisburg, Pa.

Obige Brauerei ist mit allen neueren Verbesserungen versehen und dazu eingerichtet, allen Bestellungen auf vorzügliches Sommerbier und Schenkbier innerhalb und außerhalb der Stadt vollständig zu genügen.

In dem Wirthslokale findet man stets frisches Bier am Zapf, sowie

guten Wein, Bitters, Schweizer- und Limburgerkäse, rc.

Dankbar für das ihm bisher geschenkt Zutrauen seiner werthen Geschäftsfreunde, bittet um ihre fernere Kundschaft.

Lukas König.

Harrisburg, Nov. 15, '66.

Hütet Euch vor Quacksalbern!

Ein Opfer jugendlicher Unbesonnenheit, die Nervenschwäche und vorzeitige Entkräftung verursachte, hat nachdem er vergeblich jedes angezeigte Heilmittel probirt hat, ein einfaches Mittel der Selbstheilung entdeckt, welches er Allen, die ähnlichem Leiden unterworfen sind, kostenfrei zusenden will.

Adresse:

J. H. Reves,
No. 74 Nassau Street,

New-York, August 24, 1871—13.

Anker Bier-Salon,

(ehemals John Metzger's Restauration,)

No. 196 Front Straße,

Columbia, Pa.

Christian Mischlich

empfiehlt seinen Anker-Bier-Salon dem recht zahlreichen Besuche eines hochverehrl. Publikums. Man wird jederzeit dort ein Glas vortrefflichsten, frischen Bieres aus **Gottlieb Jungs** berühmter Brauerei finden. Auch für gute Weine und Liquors und an kalten Winterabenden für ein Glas famosen, heißen Punsches ist Sorge getragen. Dabei Schießgallerie und lustige Gesellschaft! Man komme und sehe. Hochachtungsvollst

Chr. Mischlich,
No. 196 Front Straße,

Columbia, Pa., Januar 25, 1872—13.

Louis Hummel's

Lagerbier-Saloon Restauration,

Commerce Straße,

Shamokin, Pa.,

Ausgezeichnetes Lagerbier und die vorzüglichsten Liquöre, sowie Austern und andere Delikatessen stets auf Hand.

☞ Reisende wie auch einheimische Gäste finden zu jeder Zeit prompte und reelle Bedienung.

Zu geneigtem Besuch ladet ergebenst ein,

Louis Hummel.

Shamokin, November 9, 1871—13.

Hohmann's

wunderbares

Kunst-Buch;

oder

Lang verborgener Freund,

80 enthaltend geheimnißvolle und erprobte **Heilmittel und Künste.**

Gegen Einsendung von 80 Cents senden wir postfrei ein Exemplar in deutscher oder englischer Sprache an irgend eine Person.— Man bittet, Namen, Post-Office, County, und Staat deutlich zu schreiben, um unfehlbaren Empfang zu sichern.

Theo. F. Scheffer,
Harrisburg, Pa.

Ein kräftiges Alter oder ein frühzeitiger Tod.

Soeben ist erschienen die zehnte, stark vermehrte und mit 21 anatomischen Abbildungen versehene Schrift betitelt:

Der Jugendspiegel,

oder: Die Geheimnisse des Geschlechts-Umganges.

Von **Dr. J. Lubarsch**, prakt. Arzt, Chicago.

Die ansteckenden Geschlechts-krankheiten und deren Folgen, die Lustseuche, sind darin, selbst für den Laien, deutlich gemeinverständlich und durch 21 anatomische Abbildungen veranschaulicht;— bei Heilungsplan, einfache Anwendung der Electricität beruhend, ist darin ausführlich besprochen, und nachgewiesen, daß diejenigen Patienten, die ihr Geld für angepriesene Medizin verschwendet haben, ohne geheilt zu sein, sich nun an die rechte Schmiede gewendet haben, da derartige Leiden ohne electrische Mittel nicht geheilt werden können.

Gegen Einsendung von 30 Cents Postmarke wird es Jedem frei zugeschickt, wenn man adressirt: **Dr. J. Lubarsch, Chicago, Ill.**

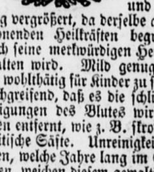
Bei demselben Verfasser ist zu demselben Preise zu haben:

„Geheime Winke für Mädchen und Frauen."

oder: Die krankhaften Störungen der Geschlechtsfunktionen des Weibes, und deren Heilung.

Ayer's Sarsaparilla

(AYER'S SARSAPARILLA.)



ist weit und breit bekannt, als eines der wirksamsten Mittel zur Reinigung des Systemes und Verbesserung des Blutes, welches je erfunden worden ist. Es hat den Prüfstein der Zeit bestanden und sein Ruf hat sich stetig vergrößert, da derselbe auf dessen innewohnenden Heilkräften begründet ist und durch seine merkwürdigen Heilungen aufrecht erhalten wird. Mild genug, um gefahrlos und wohlthätig für Kinder zu sein, und doch so durchgreifend, daß es die schlimmsten Verunreinigungen des Blutes wirksam aus demselben entfernt, wie z. B. skrophulöse und syphilitische Säfte. Unreinigkeiten oder Krankheiten, welche Jahre lang im System versteckt waren, weichen diesem gewaltigen Gegengift bald und verschwinden. Daher dessen wunderbare Heilungen, von denen viele allgemein bekannt sind; bei **Skropheln** und allen skrophulösen Krankheiten, **Geschwüren, Ausschlägen und Ausschlagskrankheiten der Haut, Geschwülsten, Flecken, Beulen, Bläschen, Pusteln, offenen Schäden, St. Antonsfeuer, Rose** oder **Erysipelas, Flechte, nässender Flechte, Schuppenausschlag des Kopfes, Ringflechte**, und **innerer Verschwürungen der Gebärmutter**, des **Magens** und der **Leber**. Es heilt ebenfalls andere Krankheiten, für die es nicht besonders geeignet scheinen sollte, wie **Wassersucht, Verdauungsschwäche, Konvulsionen, Neuralgie, Herzleiden, weibliche Schwäche, allgemeine Schwäche** und **weißen Fluß**, wenn dieselben Kundgebungen skrophulöser Gifte sind.

Es ist ein vortreffliches Wiederherstellungsmittel der Gesundheit und der Kräfte im Frühjahr. Dadurch, daß es den Appetit und die Verdauungsorgane erneuert, beseitigt es die Erschlaffung und Ermattungen dieser Jahreszeit. Auch wenn keine Krankheit vorhanden ist, fühlen sich die Leute, wenn ihr Blut gereinigt ist, besser und leben länger. Das System erhält erneuerte Kraft und gleichsam eine Verlängerung des Lebens-Kontrakts.

Präparirt von

Dr. J. C. Ayer & Co., Lowell, Mass.,

praktischen und analytischen Chemikern.

Verkauft von allen Droguisten überall.

Umzug!

Unterzeichneter macht hiermit einem geehrten Publikum die Anzeige, daß er seine

Rahmen-Fabrik

nach der Süd Dritten Straße, nahe Chestnut, verlegt hat.

☞ Alle in dieses Fach einschlagende Artikel werden prompt und billig besorgt.

J. Halter,

Harrisburg, April 4, 1872.

Court-Proklamation.

Sintemal der Achtbare John J. Pearson, Präsident-Richter der Court von Common Pleas in dem zwölften Gerichts-Distrikt bestehend aus den Counties Lebanon und Dauphin, an die Achtbaren Moses R. Young und Isaac Mumma, Esqs., Gehülfsrichter in Dauphin County, durch ihren an mich gerichteten Befehl, vom 27. Jan., 1872, zur Abhaltung der Criminal-Court und Allgemeiner Vierteljähriger Sitzungen des Friedens, und Allgemeiner Gefängniß-Erledigung und Common Pleas, zu Harrisburg, für Dauphin County, anfangend am vierten Montag im April (den 22sten Januar, 1872), welche zwei Wochen dauern soll.

So wird deswegen hiermit Nachricht gegeben an den Coroner, die Friedensrichter und die Constabler innerhalb des besagten County's Dauphin, daß sie dann und daselbst in ihren eigenen Personen erscheinen sollen, um 10 Uhr des Vormittags an besagtem Tage, mit ihren Urkunden, Inquisitionen, Examinirungen und ihren anderen Denkschriften, um solche Dinge zu thun, die ihnen gemäß ihrer Aemter zu thun zukommen; und Diejenigen, welche gerichtlich verbunden sind gegen Gefangene, die alsdann in dem Gefängniß von Dauphin County sind oder sein mögen, Klage zu erheben, sollen dann und daselbst gegenwärtig sein, um gegen dieselben gerichtlich zu verfahren, wie es recht sein wird.

Gegeben unter meiner Hand zu Harrisburg, am 6. Dez., im Jahr des HERRN '71, und im sechs und neunzigsten Jahre der Unabhängigkeit der Vereinigten Staaten.

C. Heikel, Sheriff.

Sheriff's-Amtsstube
Harrisburg, 6 Dez., '71. } Jan. 11. '72.

Reading Eisenbahn.

Winter-Arrangement.

Montag, den 27. Nov., 1871.

Große Trunk-Linie vom Norden und Nordwesten nach Philadelphia, New-York, Reading, Pottsville, Tamaqua, Ashland, Shamokin, Lebanon, Allentown, Easton, Ephrata, Litiz, Lancaster, Columbia rc.

Züge verlassen Harrisburg für New-York wie folgt: — Um 2,45, und um 8,10 Vormittags, und um 2,00 Nachmittags, machen Connektion mit ähnlichen Zügen auf der Pennsylvania Eisenbahn, u. kommen in N. York an um 10,07 Vormittags, und um 3,52, und um 9,45 Uhr Nachmitt. respektive. Schlafkarren begleiten den 2,45 V. M. ohne Wechsel.

Zurückkehrend verlassen sie New-York um 9,00 Vormittags, 12,30 Uhr Mittags, und 5,30 Nachmittags, Philadelphia um 7,30, 8,30 Vorm. und 3,30 Nachm. Schlafkarren begleiten den 5,30 Nachmittagszug von New-York ohne Wechsel.

Züge gehen ab nach Reading, Pottsville, Tamaqua, Minersville, Ashland, Shamokin, Allentown und Philadelphia um 8,10 Vorm., 2,00 u. 4,05 Nachm., und halt in Lebanon und allen Hauptstationen; der 4,05 Nachmittagszug connektirt blos für Philadelphia, Pottsville und Columbia. Züge für Pottsville, Schuylkill-Haven und Auburn, über die Schuylkill und Susquehanna Eisenbahn verlassen Harrisburg um 3,40 Nachm.

Ost-Pennsylvanische-Züge verlassen Reading für Allentown, Easton u. N. York um 4,34, 10,40 V.M., und um 4,05 Nachm. Zurückkehrend verläßt N-York um 9 Uhr Vorm., um 12,30 Mittags, und um 5,30 Uhr Nachm., und Allentown um 7,20 Vorm., 12,25, 2,15, 4,25 und 9,15 Nachmittags.

Der Weg-Passagierzug verläßt Philadelphia um 7,30 Vorm., macht Connection mit einem ähnlichen Zug auf der Ostpennsylvania Eisenbahn, kehrt von Reading zurück um 6,20 Nachm., und hält auf allen Stationen an.

Er geht von Pottsville ab um 9,00 Vormittags und um 2,30 Nachm.; von Herndon um 10,00 V. M., und von Shamokin um 5,40 u. 11,15 Vorm., von Ashland um 7,05 Vorm. und 12,43 Mitt., von Mahanoy City um 7,51 Vorm., und 1,20 Nachm., von Tamaqua um 8,35 Vorm. und 2,10 NM., für Philadelphia, NewYork, Reading, Harrisburg, rc.

Verlassen Pottsville, via Schuylkill und Susquehanna Eisenbahn, um 8,15 Vorm. für Harrisburg, und um 11,45 Vorm. für Pine Grove und Tremont.

Reading Accomodationszug verläßt Pottsville um 5,40 Vorm., passirt Reading um 7,30 Vorm., kommt in Philadelphia um 10.20 Vorm. an, und zurückkehrend verläßt Philadelphia um 4,45 Nachm., passirt Reading um 7,35 NM., und erreicht Pottsville um 9,20 NM.

Pottstown Accommodationszug verläßt Pottstown um 7,00 Vorm., und zurückkehrend verläßt er Philadelphia um 4,15 Nachm.

Columbia Eisenbahnzüge verlassen Reading um 7,20 Vorm. und 6,15 Nachm. für Ephrata, Litiz, Lancaster, Columbia, rc. Zurückkehrend verlassen Züge Lankaster um 8,20 Morgens, und 3,25 Nach., und Columbia um 8,15 Morg. und 3,15 Nachm.

Perkiomen Eisenbahnzüge verlassen Perkiomen Junction um 7,25, 9,05 VM. u. 3,00 u. 5,45 NM., zurückkehrend verlassen Schwenksville um 6.45, 8,10 u. 12,50 Mitt. und um 4,45 Nachm., connectirend mit ähnlichen Zügen auf der Reading Eisenbahn.

Pickering Valley Züge verlassen Phönixville um 9,10 Morgens, 3,05 und 5,55 Nachmittags; zurückkehrend verlassen sie Beyers um 6.50 Morgens 12,45 Mittags, und 4.20 Nachmitt., und machen Connectionen mit ähnlichen Readinger Zügen.

Die Colebrookdalezüge verlassen Pottstown um 9,40 u. 1,15 Vorm. u. 6,30 Nachm., für Mt. Pleasant, zurückkehrend verläßt Mt. Pleasant um 7.15 u. 11,25 VM., und 2,54 N.M., und verbindet mit ähnlichen Reading Zügen.

Die Chester Valleyzüge verlassen Bridgeport um 8,30 Vorm. und um 2,05 u. 5,20 Nachm., zurückkehrend verläßt Downingtown um 6.55 Vorm. und um 12,50 und 5.15 Nachm., und verbindet sich mit Reading Eisenbahnzügen.

An Sonntagen verlassen Züge N. York um 5.30 Abends., Philadelphia 8.00 Vormittags u. 3,15 Nachm. (der 8.00 Morgenzug geht nur bis nach Reading); Pottsville um 8.00 Vorm., Harrisburg um 2,45 Vormit., und um 2.00 Nachmittags, Allentown um 9.15 Nachmittags, und Reading um 7.15 VM. und 10,35 Nachts für Harrisburg, um 4,34 Vorm. für N. York, und um 9.40 Vorm. und 4.15 Nachm. für Philadelphia.

Commutation, Meilengeld, Saison-, Schul- und Excursions-Tickets nach und von allen Punkten zu reduzirten Preisen.

Gepäck mit Checks versehen; 100 Pfund jedem Passagier gestattet.

J. E. Wootten,
Reading, Nov. 27, 1871. Gehülfs-Supt.

Northern Central - Eisenbahn.

(Sommer-Tabelle.)

Durch- und direkte Rounte nach Washington, Baltimore, Erie, Elmira, Buffalo, Rochester und Niagara Fälle.

Sechs Züge täglich
von und nach
Baltimor & Washington City
Vier Züge täglich

nach und von der Nord- und Westzweig Susquehanna, dem nördlichen und westlichen Pennsylvanien und New-York.

Von und nach Montag, November 13 verlassen Passagierzüge das Pennsylvania Eisenbahn-Depot täglich wie folgt:

Südlich (nach Baltimore).

Buffalo Expreßzug,	4.05 Vorm
Harrisburg Accommodationszug,	7.30 Vorm
Pacific Expreß,	11.45 Vorm
Elmira Postzug, nach Baltimore,	2.10 Nachm
Niagara Expreß,	7.00 Abends
Cincinnati Expreß,	10.55 Nachts.

Nördlich (nach Erie rc.),

Niagara Expreß geht ab um	10.55 Vorm.
Postzug,	1.45 Nachm
Schnellzug,	4.40 "
Buffalo Expreß, nach Canondaigua,	10.40 "

Postzug nördlich und südlich, Schnellzug nördlich, Pacific Expreß südlich, Cincinnati Expreß nördlich, und York und Harrisburg Accommodationszug nördlich und südlich, Erie Postzug und Erie Expreß südlich, und Sunbury Accommodationszug, nördlich, laufen täglich, ausgenommen Sonntags.

Der Buffalo-Expreß, nördlich und südlich, geht täglich.

Der Cincinnati Expreßzug südlich, läuft täglich, ausgenommen Samstags.

Cincinnati Expreß südlich, geht täglich, ausgenommen Montags.

Um weitere Auskunft wende man sich an die Office im Pennsylvania Eisenbahn-Depot.

Alfred R. Fiske,
Gen.-Superintendent.

Harrisburg, Novbr. 13, 1871.